



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unsren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgebühr. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die Reichsgesetzblätter Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigesetzte Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark.

Verlag und Druckstätte: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lützow 0871. Posthöreramt: Berlin, Nr. 1519 51.

## Der Zwang zur Autarkie

### Schichts Ankündigung einschneidender Maßnahmen im deutschen Außenhandel

### Vor neuer Außenhandelspolitik

Die deutsche Wirtschaft befindet sich gegenwärtig in hartem Kampf, der neue entscheidende Maßnahmen vor allem auf dem Gebiet des Außenhandels erfordert. Der Reichswirtschaftsminister und Präsident des Deutschen Reichsbanks Dr. Hjalmar Schacht, kündigte am Gründungstag der diesjährigen Leipziger Herbstmesse für Deutschland die Autarkie an, d. h. als Folge die starke Einführung amfester Einfuhr. Wenn wir dieses griechische Wort mit dem deutschen Ausdruck: „Wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit“ überlegen, so trifft diese Kennzeichnung nicht ganz zu, da die deutsche Wirtschaft zur Autarkiebildung ihrer inneren Ressourcen mit allen erdenklichen Mitteln die Verfestigung militärischer Roßkraft fordern wird. Der deutsche Chemiker, der deutsche Techniker, der deutsche Erfinder treten kommt an, um von neuem in entscheidenden Stunden der Nation ihrem Mann zu stellen und dem deutschen Volk Roßkraft im Ausland zu schaffen, die bisher aus dem Ausland bezog.

Es ist für den klügeren Mann der Wirtschaft nichts Neues, wenn Dr. Schacht in Leipzig als die Wurzel aller wirtschaftlichen Unzufriedenheit in der Welt, vor allem auch unserer eigenen mühsamen wirtschaftlichen Verhältnisse, das unglaubliche System des Versailler Vertrags kennzeichnet. Abgesehen von der Abwendung des weltwirtschaftlichen Schwundes von Europa nach Amerika, hat sich durch die angebliche Beschlüsse Neuordnung in fast allen Staaten Mitteleuropas eine starke Sämmlung der Gewinnanlagen, Roßkraft und Arbeitsmarktmittelungen vollzogen. Im Deutschen Reich hat dieser Weltkrieg besonders hart hervor, dass es gerade bietende Gebiete abstreift, welche die landwirtschaftliche Errichtung waren. Als angeblich überfülltes Land ist sich Deutschland schon vor dem Krieg gewusst, Roßkraft einzuführen, sie mit Waren umzurüsten, um jedoch die Überzeugung ihres Gewerbeleistungens auf dem Weltmarkt zum Verlust zu stellen. Es gelang in den verfloßenen fünfzehn Jahren nicht, das Produktionsvermögen des uns verbliebenen Wirtschaftskörpers zu steigern. Das deutsche Volk führte daher viel mehr Lebensmittel und Roßkraft ein als vor dem Krieg. Dazu kam eine verhängnisvolle Schuldenwirtschaft, herabgesunken durch die Pläne der Männer Dawes und Young, in Verbindung mit der allzu serviler Haltung der deutschen Zwischenstaatsmänner, und um das Wahl des wirtschaftlichen Umsturzes voll zu machen, schlossen sich die stark industrialisierten Länder gegen das Eintrömen deutscher Waren ab. Diejenigen Besiegten, Siegerstaaten nahmen für sich zwar weitgehende Vergünstigungen in Anspruch, führten aber gleichzeitig Webschläge über deutsche Konkurrenz und deutsches „Dumping“. Doch selbst in den Ländern, wo man deutsche Waren gern gekauft hätte, konnte man nur zu häufig nichts erwarten, da die Kaufkraft überall stark gesunken war. Zu diesen Verhinderungen von außen trat Raubbau von innen. Unstatt Werte herzubringen, Kapital

zu bilden und Einkommen zu schaffen, sättigte die deutsche Wirtschaft in der vergangenen Zwischenreichsperiode Scheingewinne aus und lebte von der Subsistenz.

Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ging auch auf dem Gebiet der Wirtschaft ein grundähnlicher Wandel vor sich. Alle Kräfte unserer Wirtschaft wurden außenangelebt in Staub und Abwesenheit, wurden sie ziellos und willenslos konzentriert eingesetzt. Nun läßt sich die deutsche Wirtschaft an die ihr innenwohnenden Energien in neuem Tatkraft zur Geltung zu bringen. Dr. Schacht erklärte in Leipzig: „Die Welt krafft sich gegen den deutschen Export. Man zwinge dadurch Deutschland in die sogenannte Autarkie hinzu, aber wenn man unter Waren ausplvert oder exportiert, dann leidet die ganze Welt. Man trifft damit nicht nur Deutschland, sondern auch den amerikanischen Wollproduzenten ebenso wie den amerikanischen Baumwollproduzenten, den schwedischen Heringsschiffen, ebenso wie den spanischen Apfelsinenbauern, den Kaninchenfarmern von Neubaukland ebenso wie den Seepinguinen in Lancashire.“ Im Jahre 1913 kaufte und verkaufte das Deutsche Reich auf dem Weltmarkt für 21 Milliarden Goldmark. Für die Russische Sowjetunion, Belgien, Holland und der Schweiz stand Deutschland an erster Stelle, bei England, Dänemark, Schweden und Norwegen nahm es den zweiten Platz ein und bei USA, Frankreich und den Balkanstaaten die dritte Stelle. Die Folgen der unruhigen Wirtschaftspolitik hat nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt zu tragen. Mit Recht sagt der MRD, der wirtschaftliche Söderbörse der NSR: „Die urfahrende Behauptung des Auslandes, daß die Reichsregierung durch ihre Arbeitsbeschaffungspolitik die Transferrumfahrt Deutschlands verhindert habe, muß durchdringen werden, da die Regierung Kaufkraft eines 60 Millionenvalles durch heftige Garantie für den Wiederaufbau des zwischenstaatlichen Wirtschaftsvertrags bietet, als die ökonomische Sicherhaltung einer Nation.“ Die Welt will nicht hören, im Gegenteil, jüdische Bonitätstreiber treibt mehr oder minder maßgebende Wirtschaftstreiter zu neuen Vorwürfen an. Die deutsche Wirtschaft sieht sich daher zur Erweitung entscheidender Maßnahmen gezwungen. Zuerst ein zweimaliges Kontrollsystem, vernünftige Vereinbarungen abzuschließen, Förderung der Herstellung inländischer Roßkraft, Exportförderung mittels des Schiffs- und Bahnverkehrs, Handelsaufschwung und Kompenationsgeschäfte mit Roßkraftliefernden Ländern. Neue Wirtschaftsmöglichkeiten stecken also auf.

Unter der kraftvollen Führung eines Hitler-Regimes wird das deutsche Volk auch diese wirtschaftliche Kampfphase erfolgreich wüllen, denn noch immer wird der Sieg bei den Tapferen, die voll Fähigkeit bis zum glücklichen Ende auszuharren.

## Das Ausland und Hitlers Friedenswillen

Die eindrucksvolle Koblenzer Saarkundgebung bildet in der Presse des Auslands das Thema des Tages. Die Zeitungen geben Schlußberichten von dem gewaltigen Bericht der Kundgebung und berichten ausführlich über den Inhalt der Führerrede. In erster Linie wird dabei die Verständigungsbereitschaft mit Frankreich hervorgehoben. Was sagt nun die französische Öffentlichkeit selbst dazu?

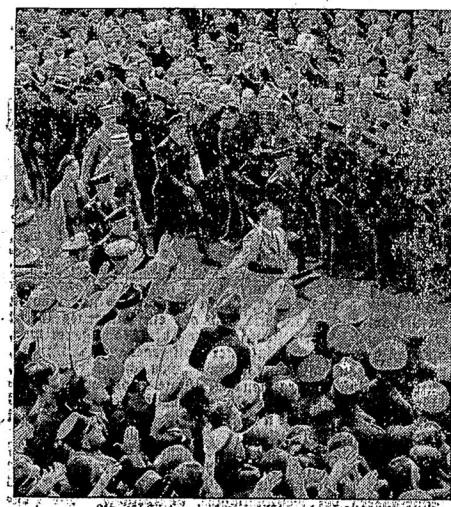
### Pariser Abschwächungsversuche.

Die Saarkundgebung in Koblenz und die große Rede des Führers nahmen natürlich in der Berichterstattung der Pariser Presse die erste Stelle ein. Die Blätter witterten sich durchweg, des Eindrucks dieser mächtigen Willensentfernung des deutschen Volkes, der Saarkundgebung und ihres Führers nicht entziehen. Von vielen Zeitungen wird der erneut vom Führer betonte Friedens- und Verständigungswille gegenüber Frankreich stark bewertet und hervorgehoben, wobei natürlich die nationalsozialistische Presse nach behauptet. Muster nichts

anderes zu tun weiß, als wieder einmal die Aufrichtigkeit dieses Friedensangebots in Zweifel zu ziehen. Das dem französischen Generalstab nahestehende „Echo de Paris“ wagt die groteske Behauptung, daß die französischen Soldaten am Alliierten Garanten nicht nur der französischen Sicherheit, sondern des Friedens der Welt gewesen seien, während heute Hitler am gleichen Ort eine „kriegerische Rede“ halten könne. Man braucht sich ferner kaum darüber zu wundern, daß die französische Presse die Bedeutung der gewaltigen Kundgebung der Öffentlichkeit gegenüber dadurch abzuschwächen sucht, daß sie ihr eine Verfälschung des Berichts des Verträgers Max Braun, in Sulzbach gegenübergestellt.

### Englische Zurückhaltung.

Die englische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Berichten und Kommentaren mit der Koblenzer Rede des Führers. Daily Telegraph überzeichnete einen Teil des Führers Redenwortes an der Saar und bezeichnete hierzu die Rede als außerordentlich und aug-



Adolf Hitler auf dem Ehrenbreitstein.

### Nächtlicher Jubel am Rhein.

Motorbootfahrt des Führers nach Godesberg. — Feuerwerk zu Ehren Hitlers.

Godesberg am Rhein hat unvergängliche Stunden erlebt; der Führer traf dort nach der geplanten Kundgebung am Dienstag unerwartet ein. Unter dem Jubel von ungezählten Tausenden war er mit dem Motorboot den breiten Rheinstrom hinabgefahrt, bis er in Godesberg anlegte. Schnell hatte sich die Kunde von der Unversehnenheit des Führers herumgesprochen, und die SA hatte alle Hände voll zu tun, um die Umgebung des Hotels, in dem Hitler wohlt, abzusperren, daß es nicht aufzuhalten war. Tausende von Menschen überstürzt wird. Zwischen war Nacht über das Rheintal und seine Bergabfälle. Ein roten-bengalischen Licht erstrahlen Petersberg und Drachenfels und alle die anderen Kuppen des Siebengebirges, und dann braute und zischte und donnerte und krachte es. Ein Feuerwerk zu Ehren des Führers von riesigen Ausmaßen wurde abgebrannt, in aller Eile von rheinischen Feuerwerkeren aufgebaut. Eine Überraschung für den Führer, der auf den Rheinwall hinausgetreten war.

Als der Führer am Montagmorgen Godesberg verließ, hatte sich wieder eine riesige Menschenmenge gesammelt. Adolf Hitler fuhr zum Flughafen Hangelar bei Bonn und verließ mit seinem Begleiter im Flugzeug das Rheinland.

„Daily Mail“ warnt nachdrücklich vor jeglicher Einmischung Englands in das Saarproblem. Die große Londoner Zeitung lehnt aufs entschiedenste den Vorschlag der Saarkommission, 2000 ausländische Polizeibeamten anzustellen, ab.

### Großer Eindruck in Amerika.

Die gesamte amerikanische Presse bringt ausführliche Stimmungsbilder vom Saarzug auf dem Oberenbrettfelsen mit längeren Auszügen aus der Rede des Führers. In der Überdrift wird hervorgehoben, daß über eine halbe Million Menschen an der Feier teilnahmen und in der Rede des Führers die Lösung der Saarfrage als Grundlage einer möglichen Verständigung mit Frankreich bezeichnet wird.